



## Der Maler von Messina

Das Goethe-Institut in Rom entdeckt Christian Hess

Das Goethe-Institut in Rom hat in seinen Räumen Via del Corso eine umfassende Ausstellung des Lebenswerkes des deutschen Malers Christian Hess eröffnet. Gezeigt werden Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen. Hess wurde 1895 in Bozen als Sohn eines deutschen Vaters und einer aus Österreich stammenden Mutter geboren. Er verbrachte seine Jugend in Innsbruck, wo er bei einem Glasmaler in die Lehre ging. Nach dem Ersten Weltkrieg besuchte er die Akademie in München, wo er auch 1921 zum ersten Male ausstellte. Daß Hess mit Beckmann und Hofer befreundet war, zeigt sich in seinen Arbeiten, die aber trotzdem eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, und was Farbe, Komposition und Oberflächenstruktur anbelangt, beweisen diese, daß er den Einfluß seiner zeitgenössischen größeren Kollegen verarbeitet hat.

Hess, der zu Lebzeiten nicht die Anerkennung gefunden hat, die er eigentlich verdiente, wird jetzt durch diese Ausstellung einem weiteren Kreise zugänglich gemacht. Daß diese Ausstellung in Italien stattfindet, hat seine Ursache darin, daß Hess in Sizilien eine zweite Heimat fand. Der mit vielen Farbtafeln vorzüglich ausgestattete zwelftsprachige Katalog gibt einen guten Überblick über das Schaffen des Künstlers. Italienische Institutionen wie die „Casa di Risparmio“ in Sizilien sowie das amtliche Reisebüro fanden sich bereit, diesen kostbaren Katalog zu finanzieren und die Ausstellung in Verbindung mit dem Goethe-Institut unter dem Patronat des Europäischen Parlamentes zu organisieren. Die Ausstellung bleibt bis zum 14. Februar in Rom und wandert dann nach Padua, Triest, Genua, Bologna, Turin und Mailand. 1976 kommt sie über Österreich und die

Schweiz nach Deutschland, wo sie in München ihren Abschluß findet — ein großangelegter Kulturaustausch auf internationaler Basis.

Die besten Arbeiten von Hess — figurliche Bilder in aufregenden Farben gemalt — stammen aus der Periode von 1921 bis 1933, aus er in München mit der „Juryfreien“ ausstellte, wobei auch Picasso, Klee, Max Ernst und der Italiener Severini teilnahmen. Als 1933 die „Juryfreien“ durch Hitler aufgelöst wurde, zog sich Hess zunächst nach seinem geliebten Sizilien zurück und lebte später einige Zeit in der Schweiz, wo er mit Theaterregie, Szenographie und dem Schnitzen von Marionettenköpfen seinen kargen Lebensunterhalt verdiente, bis er 1938 als Ausländer ausgewiesen wurde. Von der Staatspolizei 1940 in Deutschland angehalten wurde er trotz schwacher Gesundheit zum Zivildienst eingezogen. 1941 erkrankte er schwer und kam in verschiedene Anstalten, bis er 1944 in einem Krankenhaus bei Innsbruck das Opfer eines Bombenangriffs wurde.

Der Maler war kein Genius, wie einige seiner Zeitgenossen, aber er war ein Talent, das Beachtung verdient hätte und das durch die Tragik seines Lebens sich nicht voll entwickeln konnte. Die kräftvolle und in lebhaften Farben gehaltene Malerei des Christian Hess, dessen Namen man vergeblich in den meisten Anthologien über die Kunst der zwanziger und dreißiger Jahre sucht, dürfte durch diese Wanderausstellung neu entdeckt werden.

FELIX H. MAN

Unsere Abbildungen aus dem Katalog zeigen links ein Selbstporträt von Christian Hess auf einer Barke, Messina 1933, rechts einen Ausschalt von „Neptun in Messina“, 1937 gemalt.

